

Rundbrief November 2017

Heim-statt Tschernobyl e.V.
Rechbergstr. 16, 71088 Holzgerlingen



Träger des Marion Dönhoff Förderpreises
für Internationale Versöhnung und Verständigung

Tel: 07031-414269
Fax: 07031-414270
kontakt@heimstatt-tschernobyl.org

Mit E-Mail

**Liebe Freundinnen und Freunde von Heim-statt Tschernobyl,
sehr geehrte Damen und Herren,**

***vergesset nicht, es ist unsere gemeinsame Welt die ungeteilte
ach die geteilte
die uns aufblühen lässt, die uns vernichtet diese zerrissene ungeteilte Erde
auf der wir gemeinsam reisen***

mit diesem Aufruf von Rose Ausländer grüßen wir Sie alle herzlich! Ihre Unterstützung, Ihre Rückmeldungen und Ihre Spenden geben uns Bestätigung und Rückhalt für unsere Arbeit in Stari-Lepel, Lepel und Drushnaja. Es war ein gutes Jahr!

Heim statt Tschernobyl e. V. – Gedanken zur Zukunft der Umsiedlung

In unerahnter Tragweite hat uns die Tschernobyl-Katastrophe vor Augen geführt, wie weit unser Handeln hinter unserer Verantwortung zurück bleibt. Tschernobyl kennt kein Ende. Auch die Umsiedlung wird nach menschlichem Ermessen kein Ende finden. Als Kernanliegen prägt sie die Heim-statt Tschernobyl e. V. seit den ersten Tagen. Sie bleibt aktuell. Unser Name verpflichtet unser Wirken. Mit der Zeit aber verändert unsere Arbeit ihr Gesicht.

Drei Jahrzehnte haben das Umfeld verändert

Unsere Erfahrungen zeigen: 30 Jahre nach der Katastrophe wird es zunehmend schwieriger, Umsiedlerfamilien aus den verstrahlten Gebieten zu gewinnen. Der belorussische Staat hat seine Umsiedlungsprogramme beendet. Zur Linderung der Folgen setzt er auf Gesundheit und Erholungen. In unmittelbarer Sichtweite unseres Umsiedlerdorfes Drushnaja treibt er den Neubau eines russisch-belorussischen Atomkraftwerks voran. Die Entscheidung der belorussischen Regierung für die Atomenergie stellt uns in aller Schärfe die Sinnfrage: Können wir hier weiter an einer nuklearfreien Zukunft bauen?

Wir beenden unser Umsiedlungsprogramm

Nach einem langen und kontroversen Abwägungsprozess hat die Heim-statt Tschernobyl beschlossen, das Umsiedlungsprogramm zu beenden. Was bedeutet das?

Wir vollenden die jüngst begonnenen Umsiedlungen. Einstweilen strengen wir aber keine Neuanwerbungen weiterer Umsiedlerfamilien mehr an. Wir engagieren uns weiter in Belarus.

Wir bleiben unserem Namen und Auftrag verpflichtet

Auch unter veränderten Vorzeichen bleibt unser Wirken für ein Leben ohne die nukleare Option unverändert. Wir bleiben den beiden Dörfern verbunden, die in gemeinsamer Arbeit in den letzten Jahren entstanden sind: Drushnaja und Stari Lepel. Wir pflegen und vertiefen entstandene Freundschaften über alte und neue Grenzen hinweg. Wir arbeiten weiter an der Infrastruktur. Wir unterstützen ökologische Bauweisen und alternative Energieprojekte. In der Tradition des Lehmbaus und der Workcamps errichten wir zur Zeit eine Behindertenwerk- und Lernstätte in Lepel. Mit unseren Partnern wirken wir mit in den Förderprogrammen Belarus. Als Handwerker bauen wir an unserem Haus Europa in ökologischer und sozialer Verantwortung.

Unser Name bezeugt unsere Identität

Auf den ersten Blick scheint der Name des Vereins nicht mehr zu passen. Der Bau neuer Wohnhäuser für Umsiedlerfamilien steht nicht mehr im Mittelpunkt. Dennoch halten wir ganz bewusst an unserem Namen fest: Er steht für eine lange Verbundenheit mit den Menschen und dem Land. Wie kein anderer bringt er zum Ausdruck, wo wir herkommen und woran wir glauben. Heim – statt – Tschernobyl: Wir arbeiten an einem Leben ohne die Atomenergie.

Alternativen in Belarus

Wir stellen unser Wirken unter dieses Motto. Erklärend ergänzt es fortan unseren Namen. Wir bekennen darin unsere Verbundenheit mit Belarus. Wir formulieren unseren Anspruch an unser Wirken: Gemeinsamen suchen wir nach Alternativen. Als Handwerker arbeiten und lernen wir in Projekten. Beispielhaft machen sie unsere soziale und ökologische Zukunftsvision im täglichen Leben erfahrbar.

Was heißt das konkret?

Mehr als 120 laufende Meter Lehmwand wurden im Sommer durch die Mitarbeitenden von zwei Workcamps erstellt: Die sorgsam konzipierte Werkstatt für behinderte Menschen in der Innenstadt Lepel wächst heran. Besonders eindrucksvoll und anrührend war die erstmalige Zusammenarbeit mit zwölf Menschen mit Behinderung. Voll Freude und mit Bärenkräften halfen sie mit, den Lehm zu mischen, in Schubkarren zu transportieren und die Mischung in die Gefache zu stampfen. Verständigung mit Händen und Füßen, mit einem Lächeln und gelegentlichem Schulterklopfen machten die Arbeit bei gutem Wetter zu einer Freude am gemeinsamen Tun.

Wir bitten um Ihre Unterstützung

Mit Ihren großzügigen Spenden haben Sie ermöglicht, dieses Projekt in Angriff zu nehmen. Es wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) gefördert und entsteht in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit unseren Partnern ÖkoBau, Ökodomstroj und den Behörden vor Ort. Mit Ihrer Hilfe konnten wir unsere zugesagten Beiträge in den Jahren 2016 und 2017 in Höhe von 52 590 € leisten. Dafür danken wir Ihnen herzlich! Damit auch die dritte Rate vom BMZ für die Fertigstellung der Werkstatt in Anspruch genommen werden kann, ist von unserer Seite noch ein Anteil über 24 410 € zu erbringen. Wir hoffen und vertrauen, dass Sie auch diese neuen Wege weiter mit uns gehen.

Die Aktivitäten 2017

▷ Erlebnisbericht aus dem Workcamp 1, Lepel 15.7. – 2.8.2017

Eine ‚Neue‘, scheinbar vertraut durch Bilder, Berichte, Erzählungen aus zurückliegenden Jahren, nimmt erstmals am Camp teil und hat staunend erlebt, wie gut Bewährtes und Neues zusammen passen und dabei Gutes schaffen! Neu war Manches, denn es soll die erste Werkstatt für behinderte Menschen im Kreis Lepel entstehen. ÖkoBau, Ökodomstroj und die Freiwilligen von Heim-statt Tschernobyl wirken zusammen unter der Bauherrschaft der Sozialbehörde des Kreises Lepel. Der Arbeitsort liegt mitten in der Innenstadt von Lepel. Menschen mit Behinderung wirken mit, die Mauern ihrer Werkstatt zu bauen. Unser Foto auf Seite 3 zeigt Julia und Sweta. Vieles andere war bewährt wie in den Jahren zuvor. Bauleitung, Gruppenleitung und etliche Teilnehmer, die zum wiederholten Mal am Workcamp teilnahmen, sorgten für gutes Gelingen. Valentin, vor Ort der ‚Mann für fast alle Fälle‘, besorgte Material, Fahrdienste und Werkzeug und war bei jedem Morgenkreis zur Stelle. Gutes, regionales Essen und der schöne Platz mit Feuerstelle bei der Schule von Stari-Lepel ließen nach getaner Arbeit Ferienstimmung aufkommen. Der weite Himmel mit dem schönen Abendrot tat ein Übriges. Und wer sich fragt, ob daraus wirklich Verständnis für einander und Frieden miteinander entstehen kann, der komme einfach im nächsten Jahr mit ins Camp und erlebe selbst die Freude über die geleistete Arbeit, die Gastfreundschaft und das Miteinander über Sprachbarrieren und politische Grenzen hinweg.

▷ **Erlebnisbericht aus dem Workcamp 2, Lepel 4.8. – 24.8.2017**

Bei unserer Ankunft am Samstag in Stari Lepel wurden wir herzlich empfangen und begrüßt. Anschließend wurden wir zu unseren Gastfamilien gebracht. Die Camper schlugen ihre Zelte auf. Am Abend konnten wir Fahrräder ausleihen, die nähere Umgebung erkunden und uns an Arbeitstagen auf dem Hinweg zur Baustelle schon einmal aufwärmen.



Um 07:30 starteten wir mit dem Frühstück, um uns anschließend mit Bus oder Rad auf den Weg zur Baustelle in Lepel zu machen. Dort angekommen wurde vom Bauleiter erklärt, was zu tun ist und kleine Arbeitsgruppen eingeteilt. Eine Gruppe war für das Einschalen der Wände zuständig, sodass diese mit der Masse aus Lehm und Holzspänen aufgefüllt und mit Stampfern verdichtet werden konnte. Am Mischer war eine Gruppe dafür zuständig, das Lehm-Holz-Gemisch herzustellen. Wir kamen gut voran. In den Pausen wurden wir mit Obst, Kuchen und Getränken versorgt und die Mittagspause verbrachten wir in einem nahe gelegenen Bistro mitten in Lepel. Nach getaner Arbeit hatten wir Freizeit bis zum Abendessen.

An den Wochenenden und an freien Tagen konnten wir an Ausflügen teilnehmen.

Am Montag war unser Abschlussfest, dazu luden wir die Gastfamilien, alle Helfer, die Brigade und die Menschen mit Behinderungen, welche uns unterstützten ein. Alle sind der Einladung gefolgt und es wurde ein großes Fest gefeiert. Mit tollen Erinnerungen an eine schöne Zeit und vielen Eindrücken machten sich die Workcampteilnehmenden auf den Weg zurück in ihre Heimat.

▷ **Informationsreise:** vom 1.9. bis 11.9.2017 waren 14 Personen zu einer Reise mit den Zielen Brest, Kamenjuki, Minsk, Drushnaja, Lepel, Stari Lepel und Vitebsk aufgebrochen. Die sehr interessierte und lebendige Gruppe waren beeindruckt vom Land Belarus, seiner Gastfreundschaft, den kulinarischen Genüssen und der Zusammenarbeit von ÖkoBau, Ökodomstroy, den Behörden vor Ort und Heim-statt Tschernobyl.

▷ **Bericht über die Ärztebesuchsreise vom 09.-14.10.2017 bei Christoph Dembowski**

Sie besuchten unsere Kinderarztpraxis, unsere Kinderklinik mit der Entbindungsabteilung, das Gesundheitsamt, die Interdisziplinäre Intensivstation am Krankenhaus, ein Kinderheim in unserer Nähe, eine Allgemeinarztpraxis, die Notaufnahme des Krankenhauses und eine geschlossene Station in der Psychiatrie. Den Abschluss der Reise am Freitag bildete ein Besuch der Gedenkstätte Sandbostel, einem ehemaligen Kriegsgefangenen- und Konzentrationslager. Dort fanden die Kollegen auch Spuren von Gefangenen aus Belarus.

Zu Beginn der Reise stand viel Unsicherheit. Was erwarten die Kollegen von einem solchen Projekt? Die Fragen lösten sich schnell im alltäglichen Umgang, zumal wir durch genügend Zeit auch endlich einmal reichlich Gespräche mit den Kollegen führen konnten. So sind weitere Vorträge in den Ambulanzen von Sanarotsch und Stari Lepel sehr erwünscht.

Termine 2018

Mitgliederversammlung

Sie sind alle herzlich eingeladen zur Mitgliederversammlung am **Sonntag, 29. April 2018**, diesmal im Ev. Jugendheim Lütgendortmund, Westricher Str. 15.

Workcamp 2018

Im nächsten Sommer findet ein Workcamp in Drushnaja statt. Zwei Umsiedlerhäuser sollen mit Schilfmatten wärme gedämmt werden: das Haus von Valentina und Leonid und das Haus von Nadja und Andrej. Außerdem soll das Gemeinschaftshaus neue Anstriche erhalten.

Zeitraum: **27. Juli bis 16. August 2018.**

Das Vorbereitungstreffen findet am 2. Juni 2018 in Holzgerlingen statt. Anmeldungen sind ab sofort bei der Geschäftsstelle in Holzgerlingen möglich. Die Kosten sind wie bisher: 300.- € für Beteiligung an den Fahrtkosten (für Studenten gilt der ermäßigte Satz in Höhe von 150.-€) und 50.- € für die Unterkunft in einem Umsiedlerhaus vor Ort.

Reise zur Einweihung der Werkstatt für behinderte Menschen

Wenn alles weiterhin planmäßig läuft, ist die Einweihung der Werkstatt für behinderte Menschen für **Freitag, den 7.9.2018** vorgesehen. Es besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Besucherreise **vom 5. bis 9. September** an der Feierlichkeit teilzunehmen. Wir planen, am 5.9. von Frankfurt/M nach Minsk zu fliegen und sonntags wieder zurück; ein Visum ist nicht erforderlich, da fünf Tage Aufenthalt in Belarus visumfrei sind. Weitere Auskunft erteilt Ihnen die Geschäftsstelle.

Alternativen in Belarus: Gedanken und Ideen von ÖkoBau

„Auch 35 Jahre nach Tschernobyl - Nachhaltige Dorfentwicklung in Belarus“ Unter diesem Motto möchten wir gemeinsam mit den Kreisverwaltungen und den Dorfbewohnern Sonderprojekte für die nächsten Jahre ausloten. Es soll keine großangelegte wissenschaftliche Ausarbeitung entstehen. Vielmehr möchten wir eine gemeinsame Überlegung konkreter Schritte verabschieden: Was brauchen unsere Siedlungen und deren unmittelbare Umgebung, um auch zukünftig als Lebensort attraktiv zu sein. Der Kreis Lepel bietet hierzu unter anderem seine Mitarbeit an. Wir können einen seiner Mitarbeiter, der für diese Aufgaben zuständig ist, aktiv in das Projekt einbinden. Ergänzend möchten wir ein bis zwei Experten aus Deutschland gewinnen. Eine ökologische Kläranlage als Zukunftsprojekt für Drushnaja ist sicherlich ein wichtiger Bestandteil. Langfristig aber steht sicherlich die Schaffung zeitgemäßer Arbeitsplätze im Mittelpunkt. Eine bereits eingeleitete, staatliche Maßnahme zur Förderung von Agrartourismus im Kreis Lepel ist hoch spannend und kann hier bestimmt mit einfließen.

Ziel soll sein, dass unsere beiden Siedlungen auch in Zukunft noch ein „Heim“ bieten. Sie sollten nicht als Umsiedlungs-Durchgangsstation der allgemeinen Landflucht zum Opfer fallen. Zudem möchten wir beispielhaft an unseren beiden Siedlungen Möglichkeiten aufzeigen und Vorbildfunktion für die ländliche Region in Belarus erlangen.

Ökologische Aspekte sowie die Einbeziehung von Workcamps und die Kofinanzierung durch Institutionen sollten hier stets Berücksichtigung finden.

Lassen Sie uns weiterhin zusammen Zeichen der Völkerverständigung und der Versöhnung setzen in der Verantwortung für Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.

*Gott segne Euren Weg, die sicheren und die tastenden Schritte,
die einsamen und die begleiteten, die großen und die kleinen.*

*Gott segne Euch auf Eurem Weg mit Atem über die nächste Biegung hinaus,
mit der unermüdlichen Hoffnung, die vom Ziel singt, das sie nicht sieht,
mit dem Mut, stehenzubleiben und der Kraft, weiterzugehen.*

Katja Süß

Mit diesem Wegesegen grüßen wir Sie herzlich. Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und alles Gute für 2018!

Es danken Ihnen alle, die wir diesen Brief mitgeschrieben haben: Arndt von Bodelschwingh, Christoph Dembowski, Martin Grub, Ann-Catherin Höhler, Marius Kirschner, Adelinde Maucher-Hoffmann, Gero Müller, Christof Schill.

Ihre



Datenschutzhinweis

Wir speichern Ihre Adressdaten, um Sie über unsere Anliegen und unsere Aktivitäten zu informieren. Wir geben keinerlei Daten an Dritte weiter und sichern Ihnen zu, Ihre Adressdaten zu löschen, wenn Sie uns dies mitteilen.

Unsere Spendenkonten - Heim-statt Tschernobyl e.V.

Kreissparkasse Böblingen:

IBAN: DE55 6035 0130 0002 3488 87

GLS Bank Bochum:

IBAN: DE53 4306 0967 4053 4541 00